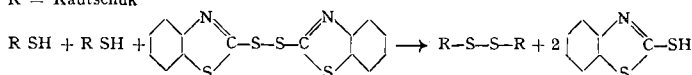


α,α' -Azo-diisobutyronitril¹⁾, das sich unter Stickstoff-Abspaltung und Radikalbildung beim Erwärmen zersetzt und daher ausgezeichnet zum Anstoß von Polymerisationen geeignet ist, wurde während des Weltkrieges II von der I.G.-Farbenindustrie, Werk Leverkusen, zur Erzeugung von Schaumgummi in großem Maßstab als „Porofor N“ in den Handel gebracht. Nach neuen amerikanischen Angaben (Chem. Engng. News 28, 803 [1950]) soll diese Verbindung schwach explosive Eigenschaften besitzen. Die angegebenen Zahlen allerdings decken sich nicht mit den in Deutschland gemachten Erfahrungen, nach denen z. B. Pikrinsäure unter dem Fallhammer bei 0.3 m/kg Reaktion zeigt, während das α,α' -Azo-diisobutyronitril erst bei 9 m/kg unter dem Fallhammer reagiert (Material-Prüfungsstelle Leverkusen). —Bo. (900)

Die Vulkanisierung von Gummi wurde bisher meist in Gegenwart von Zinkoxyd mit Schwefel und Schwefel-Verbindungen vorgenommen. Das Zinkoxyd gab mit den im ersten Reaktions-Schritt entstehenden Kautschukmercaptiden Zinkmercaptide, die dann vom Schwefel zu Disulfid-Vernetzungen oxydiert werden. B. C. Barton entwickelte einen neuen Prozeß, bei dem ein Teil des Schwefels durch milde organische Oxydationsmittel ersetzt wird und dadurch gleichzeitig auf das Zinkoxyd verzichtet werden kann. Ein solcher Stoff ist 2,2'-Dibenzo-thiazyl-disulfid, das Kautschuk nicht angreift, aber Hydrogensulfide rasch oxydiert. Es geht dabei in 2-Mercaptobenzthiazol über. Die physikalischen Eigenschaften des vulkanisierten Kautschuks werden bei diesem Verfahren sehr verbessert. Hydrogensulfid-Gruppen enthaltende Kautschuke können mit Thiazyl-disulfid allein vulkanisiert werden.

R = Kautschuk



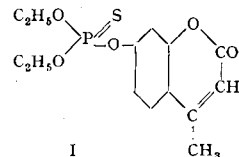
(Ind. Engng. Chem. 42, 671/74 [1950]). —J. (958)

Die Wirkung von DDT-haltigem Futter auf Drosophila untersuchte B. F. Kalina. Erwachsene Fliegen wurden mit 0,005 % DDT-haltigem Futter gefüttert. Sie verhielten sich durchaus normal, und auch die von ihnen gelegten Eier entwickelten sich bis zur Verpuppung normal, nur etwas langsamer. In den späten Puppenstadien starben aber die meisten

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 62, 32 [1950]; 61, 178, 324 [1949].

Imagos. Wenn sie jedoch schlüpften, starben sie bald darauf unter den Symptomen der DDT-Vergiftung. Wahrscheinlich wird das mit dem Futter aufgenommene DDT im Fettkörper der Larven gespeichert¹⁾ und bewirkt dann, bei dessen Histolyse, die Vergiftung der Puppen. Eine Gewöhnung an DDT konnte nicht festgestellt werden. (Science 111, 39/40 [1950]). —J. (888)

Potasan (= E 838) (I) ist ein neues Insektizid der Farbenfabriken Bayer, das als Stäubemittel speziell gegen den Kartoffelkäfer sehr wirksam sein soll (weißes Krystallpulver, Fp 36,5°). Es gehört zu den sog.



systemischen Insektiziden, d. h. es dringt in den Saftstrom der Pflanze ein, verbleibt dort über Wochen und ist daher noch während dieser Zeit für fressende oder saugende Insekten schädlich. Potasan wurde, wie zahlreiche ähnliche Produkte, schon vor längerer Zeit in Deutschland entwickelt. —Bo. (939)

Preis Ausschreiben für die Entwicklung eines Dasselbekämpfungsmittels²⁾.

Änderungen und Erläuterungen:

- 1) Der Meldeschluß ist auf den 31. 12. 1950 verschoben worden.
- 2) An die im Preis Ausschreiben vermerkte Anschrift ist nur die Mitteilung der Beteiligung an dem ausgeschriebenen Wettbewerb zu richten. Medikamente usw. sind erst nach erfolgter Benachrichtigung von uns an die vorgesehene Untersuchungsstelle einzusenden.
- 3) Die Kosten der Untersuchung bei der von uns benannten Stelle (staatliche Institute) wie das Gefahrenrisiko bei der Anwendung des Mittels zwecks Untersuchung auf seine Eignung trägt der Einsender.
- 4) Zu II. a) ist noch zu ergänzen, daß selbstverständlich eine einmalige Anwendung schon aus biologischen Gründen (verschiedene Schwärmzeiten) nicht zum Erfolge führen kann. Wir wollen diese Bedingung auch nicht so verstanden wissen. Der einmalige Angriff auf die Larve muß diese an der Weiterentwicklung hindern. (966)

¹⁾ Vgl. dazu diese Ztschr. 60, 138 [1948].

²⁾ Vgl. diese Ztschr. 62, 101 [1950].

Literatur

Das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv kann durch seinen Mikrofilmdienst kurzfristig im Rahmen des internationalen Mikrofilmaustausches Auszüge aus allen wesentlichen wissenschaftlichen Zeitschriften der Welt beschaffen (auch Photokopie). Neben 85000 Buchbänden, 5000 Zeitschriftenjahrgängen, 1900 laufend eingehenden in- und ausländischen Zeitschriften wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Inhaltes liegt das größte europäische Referierorgan, das „Bulletin Analytique“ (Centre Nationale de la Recherche Scientifique, Paris) beim Welt-Wirtschafts-Archiv auf. Letzteres allein referiert monatlich über etwa 15000 wissenschaftliche Abhandlungen. Darüber hinaus können Auszüge aus den Literaturbeständen verschiedener deutscher Fachbibliotheken, Patentschriften und sonstige Literatur nach speziellen Wünschen als Mikrofilm angefordert werden. Sämtliche Abhandlungen sind in 2 Wochen erhältlich. Entsprechende Lesegeräte verschiedener Ausführung und sonstige Hilfsmittel sind gleichfalls durch das HWWA erhältlich. Merkblätter über den „Mikrofilmdienst für Wirtschaft, Forschung und Technik“ sowie für die medizinische Wissenschaft können beim HWWA, Hamburg 36, Poststr. 11, angefordert werden. —Bo. [G 98]

Zeitschriften

Fette und Seifen, einschließlich Anstrichmittel, herausgegeben von Prof. H. P. Kaufmann, 52. Jahrgang. Bezugspreis jährlich DM 40.—.

Die Zeitschrift, die vorübergehend ihr Erscheinen eingestellt hatte, erscheint seit Anfang 1950 wieder monatlich als Organ der neu gegründeten „Deutschen Gesellschaft für Fettwissenschaft“ im Industrie-Verlag von Hernhausen.

Sie enthält sowohl wissenschaftliche als auch technische und analytische Beiträge aus dem Gebiet der Fette und Fettprodukte. Dem Aufsatzteil des ersten Heftes, der u. a. Beiträge von K. Täufel, W. Franke, H. P. Kaufmann u. a. enthält, folgt ein umfangreicher Referatenteil mit ausführlichen Übersichten. Im anschließenden Wirtschaftsteil finden sich außer Original-Aufsätzen wirtschaftliche Kurznachrichten aus aller Welt. Das erste Heft umfaßt 64 Seiten. —Bo. [NB 251]

Buchbesprechungen

Mineralogische Tabellen. Eine Klassifizierung der Mineralien auf kristallchemischer Grundlage mit einer Einführung in die Kristallchemie von H. Strunz. Akadem. Verlagsges. Geest u. Portig. 2. Aufl. Leipzig 1949. 308 S., 73 Abb., geh. 19.80 DM, geb. DM 21.—.

Noch stärker als in der ersten Auflage, in der das Koordinations- und Symmetrieprinzip den Ausgangspunkt bilden, erweist sich in der zweiten Auflage die Kristallchemie als das maßgebende Klassifikationsprinzip

zur Aufstellung einer Systematik der Mineralien. Der klar aufgebaute erste Teil bringt einen kurzen Abriss der Kristallchemie. Die ausgewählten Strukturtypen mit anschaulichen Strukturbildern stellen eine gute Erläuterung für die den Hauptteil bildende Systematik dar. Wie in der ersten Auflage wurden auch in der zweiten die notwendig gewordenen Umstellungen in der Einteilung gegenüber jener von Groth-Mieleitner und Klockmann-Ramdohr beibehalten. Auf Grund erweiterter Forschungsergebnisse wurden Ergänzungen und Verbesserungen vorgenommen und infolge Neuentdeckung von ca. 50 neuen Mineralien wurden diese einschl. der Angaben von Autoren und Erscheinungsjahren aufgenommen, so daß die neue Literatur vollständige Berücksichtigung fand. Es dürfte zu überlegen sein, ob bei der Einteilung der Silicate die Bezeichnungen „Neso-, Soro-, Ino-, Phyllo- und Tekto-Silicate“ durch die zweckmäßigeren „Insel-, Gruppen-, Ketten-, Schicht- und Gerüst-Silicate“ zu ersetzen wären. Der dritte Teil, das übersichtliche Register und Verzeichnis der ausgeschiedenen Mineralnamen, ermöglicht eine schnelle Orientierung über das gesuchte Mineral.

Die vorliegenden Tabellen stellen somit ein allen Anforderungen der modernen mineralogischen Systematik gerecht werdendes Nachschlagewerk dar, das ebenso für den Fachmineralogen, der für seinen speziellen Gebrauch neben den Schönflieschen auch die Hermann-Mauguinschen Symbole vorfindet, als auch für den Geologen, Anorganiker und Physiker geeignet ist, ein Mineral schnell und sicher klassifizieren zu können. P. Hahn-Weinheimer. [NB 244]

Einführung in die Kristallographie, von H. Schneiderhöhn. Verlag Karl Alber, Freiburg i. Br. 1949. XVI u. 360 S., 32 Tafeln u. 458 Abb., geb. DM 40.—.

Der bekannte Freiburger Mineraloge Hans Schneiderhöhn hat es unternommen, in bewußt elementarer Weise in das Gesamtgebiet der Kristallographie (Kristallgeometrie und Kristallphysik) einzuführen. Der Vorteil dieser Darstellung liegt m. E. vor allem darin, daß dem Leser überall offenbar wird, in wie starkem Maße die Eigenschaften der Kristalle die Eigenschaften der uns umgebenden festen Materie überhaupt bestimmen. Die Erfahrungen auf vielen technischen Gebieten befähigen den Verf., überall diese Querverbindungen aufzuweisen.

Wegen seiner breiten und guten pädagogischen Darstellung ist das Werk für den großen Kreis der Interessenten auch für den Selbstunterricht geeignet. Manche Dinge hätten durch eine knappere Darstellung an Anschaulichkeit gewonnen. Trotz der Vorzüge, die das Werk in seiner Darstellungsart besitzt, sei dem Ref. gestattet, hier auch auf Mängel und Unstimmigkeiten hinzuweisen.